

N i e d e r s c h r i f t

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Kulturausschusses
am 15.02.2012**

öffentlich

Ort:	Stadthaus, Wappensaal, Marktplatz 2, 06100 Halle (Saale),
Zeit:	16:30 Uhr bis 19:10 Uhr
Anwesenheit:	siehe Teilnehmerverzeichnis

Anwesend sind:

Herr Harald Bartl	parteilos	Teilnahme bis 18.40 Uhr
Frau Dr. Annegret Bergner	CDU	
Frau Dr. Ulrike Wünscher	CDU	Teilnahme bis 18.37 Uhr
Herr Dr. Erwin Bartsch	parteilos	
Frau Birgit Leibrich	parteilos	
Herr Rudenz Schramm	parteilos	Teilnahme bis 18.30 Uhr
Herr Robert Bonan	parteilos	Teilnahme bis 18.25 Uhr
Herr Dr. med. Detlef Wend	SPD	Teilnahme bis 17.45 Uhr
Herr Dr. Hans-Dieter Wöllenweber	FDP	
Herr Dietrich Strech	MitBÜRGER für Halle	
Frau Dr. Inés Brock	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	
Herr Ronald Gruner	SKE	
Frau Franziska Kelle	SKE	
Herr Dr. habil. Günter Kraus	SKE	
Herr Jürgen W. Schmidt	SKE	
Frau Elke Schwabe	SKE	
Herr Wolfgang Stauch	SKE	
Herr Tobias Kogge	Beigeordneter	
Frau Dr. Ursula Wohlfeld	Kulturreferentin	
Herr Detlef Stallbaum	Leiter Kulturbüro	
Herr Uwe Wätzel	Controller Dez. IV	
Frau Jutta Schmitz	Protokollführerin	

Entschuldigt fehlen:

Herr Dr. Frank Hirschinger	SKE
Herr Erhard Preuk	SKE

zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

Die öffentliche Sitzung des Kulturausschusses wurde von **Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, eröffnet und geleitet.

Sie stellte die ordnungsgemäße Einladung sowie Beschlussfähigkeit fest.

zu 2 Feststellung der Tagesordnung

Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende, fragte nach Änderungen und Anmerkungen zur Tagesordnung. **Herr Dr. Wend, SPD-Fraktion**, bat um Behandlung von TOP 4.2 vor TOP 4.1. Er habe einen wichtigen beruflichen Termin und möchte aber auch an der Diskussion zum Haushalt teilnehmen.

Frau Dr. Bergner sagte, dass man aus ihrer Sicht den eingeladenen Sachverständigen eine lange Wartezeit nicht zumuten kann.

Herr Kogge, Beigeordneter für Jugend, Schule, Soziales und kulturelle Bildung, wies darauf hin, dass für heute nur eine Beratung und noch keine Entscheidung vorgesehen ist. Er informierte, dass für folgenden Tagesordnungspunkt

4.2.3. Umsetzung der Vorschläge zur Mittelreduzierung / Haushaltskonsolidierung in der Stadtbibliothek - Teil 11; Vorlage: V/2012/10425

zunehmend die Beschlussvorlage als Tischvorlage ausgereicht wurde.

Herr Kogge bat darum, folgenden Tagesordnungspunkt von der Tagesordnung abzusetzen und zurückzustellen:

4.3. Berichterstattungen in den Fachausschüssen und im Stadtrat Vorlage: V/2011/10362

Als Grund gab er eine notwendige Überarbeitung der Vorlage an.

Frau Dr. Bergner stimmte dem zu.

Frau Dr. Bergner bat um Abstimmung über den Antrag von Herrn Dr. Wend auf Austausch der TOP 4.1 und TOP 4.2.

Abstimmungsergebnis: abgelehnt

Es gab keine weiteren Änderungen und Anmerkungen zur Tagesordnung.

Frau Dr. Bergner bat um Abstimmung der so geänderten Tagesordnung.

**Abstimmungsergebnis: mehrheitlich zugestimmt
1 Enthaltung**

Somit wurde folgende geänderte Tagesordnung festgestellt:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Genehmigung der Niederschrift vom 11.01.2012
4. Beschlussvorlagen
 - 4.1. Kulturpolitische Leitlinien [Entwurf] - Anhörung zum Bereich Bibliotheken/Literatur/Neue Medien Eingeladene Sachverständige:
Friedrich-Bödecker-Kreis in Sachsen-Anhalt e.V.: Herr Potthoff;
Mitteldeutscher Verlag: Herr Pliske;
Stadtbibliothek: Frau Dr. Labenz;
Freunde der Stadtbibliothek Halle e.V.: Herr Kupke;
Universitäts- und Landesbibliothek: Frau Dr. Sommer
Vorlage: V/2010/09153
 - 4.2. Einbringung doppischer Haushalt 2012 - 1. Lesung; Vorlage: V/2011/10306
 - 4.2.1. Umsetzung der Vorschläge zur Mittelreduzierung / Haushaltskonsolidierung im Stadsingechor - Teil 9; Vorlage: V/2012/10426
 - 4.2.2. Umsetzung der Vorschläge zur Mittelreduzierung / Haushaltskonsolidierung im Konservatorium - Teil 10; Vorlage: V/2012/10427
 - 4.2.3. Umsetzung der Vorschläge zur Mittelreduzierung / Haushaltskonsolidierung in der Stadtbibliothek - Teil 11; Vorlage: V/2012/10425
 - 4.2.4. Umsetzung der Vorschläge zur Mittelreduzierung / Haushaltskonsolidierung im Stadtmuseum - Teil 12; Vorlage: V/2012/10424
 - 4.3. *Berichterstattungen in den Fachausschüssen und im Stadtrat*
Vorlage: V/2011/10362 *zurückgestellt*
5. Anträge von Fraktionen und Stadträten
6. schriftliche Anfragen von Stadträten
7. Mitteilungen
8. Beantwortung von mündlichen Anfragen
9. Anregungen

zu 3 Genehmigung der Niederschrift vom 11.01.2012

Es gab keine Einwände gegen die Niederschrift der öffentlichen Sitzung des Kulturausschusses vom 11.01.2011.

zu 4 **Beschlussvorlagen**

- zu 4.1 Kulturpolitische Leitlinien [Entwurf] - Anhörung zum Bereich Bibliotheken/Literatur/Neue Medien -
Eingeladene Sachverständige:
Friedrich-Bödecker-Kreis in Sachsen-Anhalt e.V.: Herr Potthoff;
Mitteldeutscher Verlag: Herr Pliske;
Stadtbibliothek: Frau Dr. Labenz;
Freunde der Stadtbibliothek Halle e.V.: Herr Kupke;
Universitäts- und Landesbibliothek: Frau Dr. Sommer
Vorlage: V/2010/09153**
-

(Anmerkung Protokollführung: Von den eingeladenen Sachverständigen war Herr Potthoff für den Friedrich-Bödecker-Kreis nicht anwesend. Für die Universitäts- und Landesbibliothek sprach der Direktor, Herr Dr. Schnellling. Desweiteren lag vom Förderkreis der Schriftsteller Sachsen-Anhalt e.V. eine schriftliche Stellungnahme als Tischvorlage vor.)

Herr Pliske, Geschäftsführer des Mitteldeutschen Verlages (MDV) bedankte sich für die Einladung. Er stellte dar, dass er als Unternehmen eigenständig und unabhängig agiert. Öffentliche Mittel erhält er als Landesförderung und Projektförderungen von der Kunststiftung.

In Bezug auf die Leitlinien sieht er die Literatur als relativ weit hinten abgehandelt. Der Stadtschreiber wird als freiwillige Leistung beschrieben, über dessen weitere Vergabe noch nicht entschieden ist. Er sprach sich für eine überregionale Ausschreibung des Stipendiums aus, eine Beschränkung auf hallesche Talente hält er auf Dauer für zweifelhaft. Als Kriterium sollte die Qualität der Texte und nicht die persönliche Lebenssituation der Bewerber stehen. Er bedauerte, dass es keine Publikationen dazu gibt und die Stadtschreibertätigkeit mit den Lesungen verschwindet.

Er ist der Ansicht, dass eine Bibliothek nicht zum literarischen Engagement zählt, sondern sie ist Grundbestandteil einer Kommune.

Zum Förderkreis der Schriftsteller merkte er an, dass er dessen Handeln als unprofessionell und zerstritten empfindet. Als einen Grund dafür führte er an, dass der Verein ehrenamtlich und ohne Bezahlung arbeiten muss. Ein zeitlich größeres Engagement würde hier sicher helfen.

Die Aktion „Halle liest“ hält er für eine Einzelkämpferinitiative. Das diesjährige Thema beurteilte er als wenig öffentlichkeitswirksam. Insgesamt schätzt er es als ein „Kochen im eigenen Saft“ ein.

Die Stadt sollte seiner Meinung nach zu mehr bürgerschaftlichem Engagement aufrufen und die Bürgerstiftung mehr unterstützen.

Es wurden keine Fragen gestellt.

Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende, bedankte sich bei **Herrn Pliske**.

Frau Dr. Labenz, Leiterin der Stadtbibliothek Halle, machte zu Anfang deutlich, dass sie nicht in ihrer Funktion als Leiterin der Stadtbibliothek auftritt, sondern als Sachverständige für Literatur- und Leseförderung. Die Ansätze in den Leitlinien, inhaltliche Fragen in den Mittelpunkt der Überlegungen zur Kultur und Bildung zu stellen, bewertete sie positiv.

Zwar ist der Passus zum Thema Bibliotheken nicht sehr umfangreich, andere Bibliotheken Halles werden nur erwähnt, als möglichen Grund kann man sich vorstellen, dass es sich bei diesen nicht um städtische Einrichtungen handelt.

Ihrer Ansicht nach gehören Bibliotheken zur kulturellen Grundversorgung einer Stadt und sind als (außerschulische) Bildungseinrichtungen zu bewerten. In anderen europäischen Ländern, z.B. in Finnland, sind Bibliotheken längst eine Pflichtaufgabe, ihre Existenz und Rolle, ihre Aufgaben und die Ausstattung sind gesetzlich geregelt.

In Sachsen-Anhalt gibt es seit 2011 ein Bibliotheksgesetz. In diesem ist die Bedeutung und Stellenwert der Bibliotheken beschrieben. Jedoch fehlt ein Verpflichtungsgrundsatz, so dass Bibliotheken in Deutschland weiter zu freiwilligen Aufgaben gehören.

Eine Bibliothek sollte als Bildungseinrichtung für alle Einwohner leicht erreichbar sein.

Durch die Erhebung einer Jahresgebühr wird dieses in gewissem Maße erschwert. Halle hat diesbezüglich dennoch einen guten Stand, da Kinder und Jugendliche bis 18 kostenlos Bücher etc. ausleihen können. Zudem vergibt der Förderverein der Stadtbibliothek Zuschüsse für Halle-Pass-Empfänger und Bedürftige, um diesen Bürgern die Nutzung der Bibliotheksangebote nur für 1 Euro zu ermöglichen (Verein trägt die Differenz).

Sie bestärkte die Notwendigkeit der Existenz von Stadtteilbibliotheken, auch in Bezug auf Stadtteilkultur. Dieses sollte noch im Kapitel Stadtteilkultur festgehalten werden. Sie äußerte, dass auch kleine Einrichtungen mit ihrem kulturellen Angebot und als Kommunikationsort wichtig sind, gerade auch für Familien mit kleineren Kindern und für nicht mehr so mobile Menschen.

Die Stadtbibliothek Halle hat derzeit insgesamt einen guten Stand, da nach einem Beschluss des Stadtrats die Einnahmen aus Jahres- und Versäumnisgebühren für die Anschaffung von neuer Literatur verwendet werden können. So können aktuelle Titel vom Geld der Leser/Besucher erworben werden. Das überzeugt oft im täglichen Geschäft die Benutzer, die sich gerade über Versäumnisgebühren ärgern. Es gibt auch Wunschlisten der Benutzer, nach denen Medien angekauft werden. Sollte der Mittelansatz für Buchankauf nicht freigegeben werden, sind keine Neuanschaffungen möglich, der Besuch der Bibliothek würde drastisch zurückgehen.

Ziel sollte es zudem sein, Bibliotheken als moderne Einrichtungen zu entwickeln, dazu ist auch die Auseinandersetzung mit neuen Medien und deren Angebot wichtig, damit die Menschen eine Orientierung in der breiten Informations- und Medienflut erhalten, diese Orientierung zu ermöglichen, gehört zur Rolle einer modernen öffentlichen Bibliothek.

Herr Gruner, SKE, wollte wissen, ob sie eine realistische Chance für eine Online-Bibliothek sieht. **Frau Dr. Labenz** antwortete, dass dieses vom Geld abhängt. Die Bereitschaft ist da, die Entwicklung geht weiter, früher waren Hörbücher neu, heute sind E-Books neu, der Bedarf muss ermittelt werden.

Herr Kogge, Beigeordneter für Jugend, Schule, Soziales und kulturelle Bildung, betonte die Notwendigkeit der Erhaltung der Literatur als Bildungsgrundlage der Gesellschaft. Er fragte, wie dieses, was in Bezug auf Kinder und Jugendliche in den Leitlinien dokumentiert ist, verwirklicht wird. **Frau Dr. Labenz** legte dar, dass die Angebote von vielen Kindergartengruppen und Schulklassen genutzt werden. Somit bekommen auch Kinder, die zu Hause nicht zum Lesen angehalten werden, einen Zugang zur Literatur. Dieses sollte Hauptaufgabe einer Bibliothek sein. Es gibt Kooperationsverträge mit Schulen und Kindergärten. Es können Medienkisten ausgeliehen werden, die Kinder kommen zu Veranstaltungen in die Bibliothek und man kann auch Veranstaltungen „bestellen“. Sie ist der Meinung, dass die Leseförderung auf einem guten Weg ist.

Frau Dr. Brock, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, wollte in Bezug auf die beabsichtigten Schließungen der Stadtteilbibliotheken Süd und Nord in den Jahren 2013 bzw. 2015 wissen, ob Nachfrageeinbrüche zu erwarten sind und ob der Bücherbus eine Alternative darstellt. **Herr Kogge** antwortete, dass Kundenverringerungen zu erwarten sind. Ein Nutzer der Bibliothek Nord wird nicht in die Innenstadt gehen, die Bibliothek Süd liegt

nicht optimal. Die Haushaltssituation macht den Vorschlag zur Schließung der Stadtteilbibliotheken notwendig. Die Stadträte haben die Freiheit, sich ein eigenes Meinungsbild zu ihrer Entscheidung zu machen.

Herr Bonan, SPD-Fraktion, schlug vor, beim TOP 4.2 darüber zu reden, er selbst liest mit Kindern in der Bibliothek Süd, dieses geht dann bei einer Schließung verloren.

Es wurden keine weiteren Fragen gestellt.

Herr Kupke, Verein Freunde der Stadtbibliothek Halle e.V. (Manuskript von Herrn Kupke): „Halle hat neben den genannten bedeutenden Bibliotheken und unserer Stadtbibliothek eine weitere Vielzahl von öffentlich zugänglichen Bibliotheken. Mit diesem Bibliotheksnetz wird m.E. bisher ungenügend für unsere Stadt geworben. In den Leitlinien ist dieses Netz noch deutlicher hervorzuheben.

- Die gegenwärtige Struktur der Stadtbibliothek mit der Zentralbibliothek, ihren Zweigstellen, der Musik- und der Fahrbibliothek wird zwar beschrieben, aber es fehlt die Festschreibung in dieser Form oder in welcher Form sie künftig bestehen soll.
- Die Kostenfreiheit für Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren ist ungenau beschrieben, die Kostenfreiheit bezieht sich auf die Ausleihe von Medien, innerhalb der Bibliothek ist die Benutzung für jedermann kostenlos. Wenn die Kostenfreiheit der Ausleihe für Kinder und Jugendliche stets erhalten bleiben soll, sollte dies auch in den Leitlinien festgeschrieben werden.
- Weil die Zweigbibliotheken weder finanziell noch räumlich das gesamte Medienspektrum anbieten können, sind sie als Familienbibliotheken ausgerichtet, die Sachliteratur ist vorrangig in der Zentralbibliothek zu finden. Diese Strukturierung sollte, wenn sie denn zukünftig Bestand haben soll, festgehalten werden.
- Die Stadtbibliothek hat ca. 14 000 Nutzer, wovon über 1000 aus dem Saalekreis kommen, sie erfüllt damit auch eine Aufgabe als Oberzentrum.
- Mit 14 000 Nutzern, was ca. 6% der Einwohnerzahl entspricht, rangiert sie aber gleichzeitig am hinteren Ende vergleichbarer Großstadtbibliotheken. Die hohen Ausleihzahlen der Bibliotheksnutzer, im Durchschnitt leiht jeder Nutzer zwei Medien pro Woche aus, zeigen aber, dass die Bibliothek ein hervorragendes Medienangebot hat. Davon wissen aber noch zu wenig Hallenser. Das beweist, dass die Bibliothek zu wenig im öffentlichen Raum präsent ist und - wenn überhaupt- nur als eine in der Stille arbeitende Einrichtung wahrgenommen wird.
- Vor allem die Leseförderung von Kindern und Jugendlichen ist eine der wichtigsten Aufgaben und sollte trotz guter Ansätze verstärkt werden. Dies sollte in den Leitlinien stehen.
- Es fehlt ein eindeutiges Bekenntnis zu aktuellen Medien in der Stadtbibliothek, der Hinweis auf „unterschiedliche“ Medien geht in die richtige Richtung, jedoch sagt Unterschiedlichkeit allein nichts aus, wenn die Medien nicht aktuell sind. Neben den vorzuhaltenden Klassikern spielt der Faktor Aktualität bei den Bibliotheksmedien die entscheidende Rolle.
- Das erwähnte Bibliotheksgesetz des Landes betont zwar die Wichtigkeit von öffentlichen Bibliotheken, beschreibt ihre Aufgaben, enthält aber nur Kann-Bestimmungen. Dieses

Gesetz hilft uns wenig, wir sollten uns mit Bürgerstolz auf uns selbst besinnen und unsere Bibliothek schützen und stärken und ihr den gebührenden Platz einräumen.

- Es war richtig, die Stadtbibliothek zu erweitern und die Volkshochschule ins Stadtzentrum zurückzuholen, aber von Synergie-Effekten durch gemeinsame Nutzung von Technik und Räumen eines damit entstandenen kommunalen Bildungszentrums am Hallmarkt, bestehend aus Stadtbibliothek, Berufsschule und Volkshochschule, ist mir bisher lediglich bekannt, dass die Stadtbibliothek Lehrmaterial, das von den Kursteilnehmern in der Volkshochschule benötigt wird, in ihren Bestand aufgenommen hat. Ansonsten nützt das modernste kommunale Bildungszentrum nichts, wenn ihm die Leser davonlaufen, weil die vorgehaltenen Medien nicht attraktiv und aktuell genug sind.
- Zusammenfassend erscheint der Abschnitt zur Stadtbibliothek in den Leitlinien als Beschreibung des Istzustandes ohne verlässlichen Fahrplan zur künftigen Entwicklung. Obwohl sich z.B. bei den neuen Medien geradezu eine Revolution abspielt, wird nicht erwähnt, dass die Stadtbibliothek von dieser Entwicklung z.Zt. noch abgekoppelt ist. Es wird dazu auch keine Zielstellung genannt.
- Deutlich wird aus den Leitlinien jedoch die eindeutige Priorisierung der Musik vor dem Lesen: Die Qualität der haleschen Bibliothekslandschaft steht der Musiklandschaft aber nicht nach. Dies spiegelt sich jedoch im Entwurf der Leitlinien nicht wieder. Bezogen auf die Musik wird von „Forcierung der Aktivitäten“ gesprochen und festgestellt, dass die Angebote intensiver kommuniziert werden müssen. Das Bedürfnis nach intensiver Kommunikation haben wir aber ebenso beim guten Angebot der Stadtbibliothek.
- Zu den neuen Medien außerhalb der Stadtbibliothek, wie schnelles Internet und W-LAN für die gesamte Stadt, steht nichts in den Leitlinien.
- Gibt es spezielle städtische Literaturfördermittel, deren wesentlichen Anteil der Förderkreis der Schriftsteller erhalten soll? Ich halte es für fragwürdig, dies in den Leitlinien festzuschreiben.
- Die Initiative „Halle liest“ lebt bisher wesentlich von der Initiative einer Einzelperson und der Förderung durch den Landesheimatbund. Wenn sich die Stadt in den Leitlinien verpflichtet, diese Initiative fortzuführen, muss sie diese auf eine städtische Basis stellen, denn sie kann sich nicht für etwas verpflichten, worauf sie keinen bestimmenden Einfluss hat.
- Es fehlt eine Festlegung für die Überprüfung und Aktualisierung nach einer bestimmten Zeit bzw. die Geltungsdauer der Leitlinien.“

Herr Stallbaum, Leiter Kulturbüro, stellte klar, dass „Halle liest“ seit 2011 in Verantwortung der Stadt liegt, der Landesheimatbund ist ausgestiegen.

Herr Kogge sagte, dass die Synergie-Effekte zwischen Bibliothek und Volkshochschule langsam zum Tragen kommen. Er sieht darin eine große Aufgabe, die Ergebnisse sind noch nicht da, wo sie sein sollten. Die Rahmenbedingungen für die Zukunft sind noch auszubauen. Er bedankte sich beim Förderverein der Bibliothek.

Es wurden keine weiteren Fragen gestellt.

Herr Dr. Schnellung, Direktor der Universitäts- und Landesbibliothek, bedankte sich für die Einladung. Er teilt die Auffassung in den Leitlinien zum Thema Bibliotheken in vielen Teilen. Er selbst ist seit 15 Jahren im Bibliothekswesen in Halle tätig. Er bestätigte das breite Netz an Bibliotheken in der Stadt. Er ist der Meinung, dass eine Bibliothek ein aktiver und sozialer Lernort sein sollte. Die Universitäts- und Landesbibliothek steht in guter Kooperation mit der Stadtbibliothek und der Musikbibliothek im Händel-Karree.

Er wünscht sich einen weiteren Ausbau der Zusammenarbeit und steht dafür gern zur Verfügung.

Es gab keine Fragen dazu.

Frau Dr. Bergner bedankte sich bei Herrn Dr. Schnelling für die Ausführungen.

Abstimmungsergebnis: beraten

Beschlussvorschlag:

1. Der Entwurf der kulturpolitischen Leitlinien wird als Grundlage der öffentlichen Diskussion einem Arbeitsgremium bestehend aus Stadträten, Kultur- und Kunstschaaffenden, Kulturvermittlern sowie Vertretern der halleschen Bürgerschaft übergeben.
2. Nach Abschluss der öffentlichen Diskussion und Auswertung der Ergebnisse werden die erarbeiteten Leitlinien dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorgelegt.

**zu 4.2 Einbringung doppischer Haushalt 2012 - 1. Lesung, Unterlagen bitte mitbringen -
Vorlage: V/2011/10306**

Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende, sagte einleitend, dass dieses die 1. Lesung ist und noch keine Entscheidungen getroffen werden müssen.

Herr Kogge, Beigeordneter für Jugend, Schule, Soziales und kulturelle Bildung, schlug als Verfahrensweise vor, erst einen Überblick über das Dezernat IV zu geben, dann die Produkte des Kulturbüros und danach die kulturellen Einrichtungen zu behandeln. Desweiteren machte er auf die Vorlagen zur „Streichliste“ aufmerksam.

Herr Wätzel, Controller im Dezernat IV, gab anhand einer Powerpoint-Präsentation einen Überblick zu folgenden Schwerpunkten:

Ergebnis 2012 nach Dezernaten;
Personalaufwendungen 2012 nach Dezernaten;
Stellenplan 2012 nach Dezernaten;
Verteilung des Ergebnis 2012 des Dezernates IV;
Verteilung des Ergebnis 2012 der kulturellen Bildungseinrichtungen des Dezernates IV;
Verteilung der Personalaufwendungen 2012 des Dezernates IV;
Verteilung der Personalaufwendungen 2012 der kulturellen Bildungseinrichtungen des Dezernates IV.

Herr Stallbaum, Leiter Kulturbüro, gab für den Verantwortungsbereich des Kulturbüros folgende Erläuterungen:

Es werden folgende 5 Produkte bearbeitet: 26201 Konzerthalle Ulrichskirche, 28101 Kulturelle Veranstaltungen, 28102 Kunst- und Kulturförderung, 28103 Laternenfest, 28106 Georg-Friedrich-Händel-Halle mit insgesamt 11 Leistungen. Auf Seite 46 / 47 Haushaltsplan 3. Zeile sind die Produkte benannt und vor der Tabelle mit den Zielen und Kennzahlen sind die einzelnen Leistungen benannt.

Angesichts der Tatsache, dass das Kulturbüro mehrere Produkte und Leistungen hat und der Übergang von der Kameralistik zur Doppik vollzogen wird, ist ein Vergleich zum Vorjahr vor allem beim Gesamtzuschuss 2011 und dem geplanten Gesamtergebnis 2012 möglich; eine Herleitung von Unterabschnitten zu den Ertrags- und Aufwandsarten des Teilergebnisplans ist nur durch intensive Detailarbeit möglich, liegt aber ebenfalls vor.

Im Vergleich Plan - IST 2011 liegen die Ausgaben bei ca. 150 T € weniger, da keine Zahlungen für den Gebäudeerhalt Händel-Halle erfolgten und einige Projekte nicht ausgeführt wurden. Bei der Projektförderung wurde gekürzt, Einsparungen gab es auch bei der Restaurierung/Sanierung von Kunst im öffentlichen Raum.

Im Vergleich Plan 2011 – Plan 2012 liegt das Ergebnis etwa 23 T € höher (aber Personalkosten etwa 26,6 T € - normale tarifliche Anpassung sowie Erhöhung Betriebskosten um fast 24 T €), das bedeutet, dass bereits ohne Streichliste das Ergebnis (bereinigt von nicht beeinflussbaren Erhöhungen fast 27 T € geringer geplant ist; (Hinweis auf finanzielle Einsparungen 2010 zu 2011: 38 T €).

Es muss immer öfter versucht werden, Projekte über Sponsoring und Drittmittel zu finanzieren. So wird die Restaurierung der Betsäule mit Mitteln von Lotto Toto und vom Land realisiert. Beim Laternenfest sind kommerzielle Anbieter Partner und es werden Sponsoren angeworben. Das Buch zu „Halle liest“ wird mit Hilfe eines Druckkostenzuschusses einer Wohnungsgesellschaft finanziert.

Durch Schließung des Passendorfer Schloßchens und des KulturTREFFs Neustadt 2009 wurden drei Mitarbeiter freigesetzt, im Zuge der Fusion Kulturbüro/Konzerthalle Ulrichskirche eine Mitarbeiterin.

Herr Kogge wies darauf hin, dass es zwischen Kameralistik und Doppik unterschiedliche Zahlungszuordnungen gibt und dass aufgrund dessen das Rechnungsergebnis 2011 noch vorläufig ist.

Herr Stallbaum sagte zur Tischvorlage Untersetzung der Mittelreduzierung (Streichliste), dass diese als Diskussionspapier zu sehen ist. Das Blatt *Kulturförderung 130.000 €* wird in der 2. Lesung ausgetauscht, da sich durch ein Gespräch zwischen dem Beigeordneten Herrn Neumann und dem Vorsitzenden des Künstlerhaus 188 e.V., Herrn Dr. Weißbach, am gleichen Tag Änderungen ergeben haben. Der Trägerverein des Künstlerhauses und die dort ansässigen Kunstvereine können für weitere 2 Jahre im Künstlerhaus verbleiben.

Frau Dr. Bergner benannte die Seiten im Haushaltsplan, welche die Kultur betreffen und schlug ein Durchgehen der Reihe nach vor. **Herr Kogge** bestätigte dies und bemerkte, dass alle Einrichtungsleiter für Fragen zur Verfügung stehen.

Frau Dr. Bergner begann mit der Behandlung zum Verantwortungsbereich des Kulturbüros.

Herr Dr. Wöllenweber, FDP-Fraktion, wollte zur Händel-Halle (HH-Plan S. 55) wissen, warum hier sowohl pflichtige als auch freiwillige Aufgabe angekreuzt ist. **Herr Stallbaum** erläuterte, dass Kultur an sich eine freiwillige Aufgabe ist, da es mit dem Betreiber einen Vertrag bis 2013 gibt, handelt es sich somit gleichzeitig um eine Pflichtaufgabe.

Herr Dr. Wöllenweber fragte, ob dieses auch in anderen Fällen zutrifft. **Frau Montag, Teamleiterin Service im Kulturbüro**, sagte, bei der Kunst- und Kulturförderung sind die Denkmäler eine freiwillige Aufgabe, jedoch in Bezug auf Verkehrssicherungspflicht und bei Gefahr im Verzug eine Pflichtaufgabe.

Es gab keine weiteren Fragen zum Kulturbüro.

Frau Dr. Bergner ging dann zum Stadtarchiv über.

Hierzu wurden keine Fragen gestellt.

Als nächstes wurde die Stadtbibliothek behandelt.

Herr Kogge bemerkte zur als Tischvorlage vorliegenden Beschlussvorlage, dass diese auf die Aufhebung des Stadtratsbeschlusses, nach dem die Einnahmen zum Neukauf von

Medien verwendet werden können, ausgerichtet ist. Damit soll eine Einsparung in Höhe von 120.000 € erreicht werden. Weiterhin vorgesehen ist die Schließung der Stadtteilbibliotheken Süd im Jahr 2013 und Nord im Jahr 2015.

Frau Dr. Wünscher, CDU-Fraktion, fragte, ob Folgen absehbar sind. **Herr Kogge** sagte, dass sich die Anzahl der Kunden und damit die der Ausleihen sicher reduzieren wird. Ein erhöhter Einsatz des Bücherbusses wird dieses nicht ausgleichen können. Eine Reduzierung des Buchankaufes hat auch eine sinkende Wettbewerbsfähigkeit zur Folge. Er wies darauf hin, dass der Grund für diese Vorlage die Vorgabe der Verwaltung ist, einen genehmigungsfähigen Haushalt zu erreichen. Die im Rahmen der Haushaltskonsolidierung vorgeschlagene Schließung der Zweigstellen ist separiert zu sehen von dem Vorschlag Aufhebung des Stadtratsbeschlusses.

Herr Dr. Wend, SPD-Fraktion, kritisierte die Form der Darstellung in der Vorlage als nicht zielführend. Einerseits wird die Einsparung vorgeschlagen und in der Begründung wird dargelegt, dass es nicht möglich ist. **Herr Kogge** bestätigte dies, er hält es aber für notwendig, die Konsequenzen aus fachlicher Sicht aufzuzeigen.

Herr Bartl, CDU-Fraktion, kritisierte ebenfalls die Art und Weise, er hätte umsetzbare Vorschläge erwartet. Im Sinne der Verantwortung für die Bürger kann er hier nicht mitgehen und fühlt sich überfordert.

Frau Dr. Bergner wollte wissen, ob die Verwaltung bei den Streichlisten nach einem Prioritätenkonzept gearbeitet hat. Bisher stand die Aussage, dass an Bildung nicht gespart werden soll, hier trifft die Einsparung die Bibliothek, das Konservatorium und den Stadtsingechor.

Frau Dr. Wünscher bemängelte ebenfalls das Fehlen von Prioritäten. Sie ist dafür, beim Zugang zu Bildung auf niedrighschwelligem Niveau wie bei Konservatorium, Bibliothek und Volkshochschule nicht zu sparen.

Herr Dr. Wend fragte nach der Transparenz. Ihm ist bekanntgeworden, dass die Angestellten des Konservatoriums ein Schreiben erhalten haben, sich nach außen nicht zu äußern. **Herr Effner-Jonigkeit, Leiter des Konservatoriums**, bestätigte, ein solcher Aushang hängt im Lehrerzimmer. **Herr Bartl** bat um Übergabe einer Kopie. **Herr Kogge** meinte dazu, ein solches Schreiben weist nur noch einmal auf die Einhaltung des Verwaltungsweges hin.

Herr Bartl bat um Klarstellung, ob er in seiner Funktion als Stadtrat mit Einrichtungsleitern, wie z.B. mit Herrn Elster vom Stadtsingechor, über Einsparmöglichkeiten reden darf. **Herr Kogge** bestätigte dies, Einrichtungsleiter sind dazu befugt. **Herr Bonan, SPD-Fraktion**, äußerte, dass sowohl die Stadträte als auch die Verwaltung das Recht haben, Gespräche zu führen. **Herr Kogge** wies auf die Geschäftsordnung hin und auf notwendige Abstimmungen der Mitarbeiter mit dem Leiter. Zu den notwendigen Kürzungen sagte er, dass das Landesverwaltungsamt vorgibt, im freiwilligen Bereich zu sparen. Alle Beigeordneten wurden im Herbst letzten Jahres aufgefordert, Angebote zu Reduzierungen zu machen. Diese haben jedoch nicht ausgereicht. Zur Frage nach politischen Vorgaben und Transparenz sagte er, dass an vielen Stellen reduziert werden muss.

Frau Dr. Brock, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, sagte, es besteht die Aufgabe, eine Summe von 954.000 € einzusparen, es gibt keine Alternativen, anstelle dessen könnte auf andere Projekte verzichtet werden. **Herr Kogge** äußerte, dass zu den freiwilligen Bereichen nicht nur die Kultur gehört. Er kann Diskussionen und Auseinandersetzungen nicht ersparen.

Frau Dr. Wünscher sagte, sie kann die Vorlagen zur Streichliste nicht akzeptieren. Es muss klar werden, was gewollt ist und was nicht. Sie kritisierte, dass es Monate braucht, ehe Verträge zustande kommen, und diese dann einfach umgangen werden. Sie führte zum Konservatorium an, dass hier 3 Stellen mit kw-Vermerk gestrichen werden sollen. Es war aber festgelegt und zugesichert, dass kw-Stellen wiederbesetzt werden sollen. Sie sieht durch das immer ungünstigere Verhältnis der Zahlen Festangestellte – Honorarkräfte die Förderung nach dem Musikschulgesetz gefährdet.

Herr Bartl äußerte, dass er sich als Stadtrat entmündigt fühlt. Wenn kein genehmigter Haushalt vorliegt, bestimmt die Verwaltung die Ausgaben und es können keine Investitionen getätigt werden. Er habe auch keine Idee, wie verfahren werden soll und fordert von der Verwaltung einen Leitfaden.

Herr Kogge sagte zur Festlegung von Prioritäten, dass vorrangig die Pflichtaufgaben zu erfüllen sind und dann erst freiwillige Aufgaben. Es steht die Forderung des Landesverwaltungsamtes, einen Haushalt mit einem Defizit von maximal 9 Mio. € vorzulegen. Auch bestehende Verträge sind zu hinterfragen. Ihm ist bewusst, dass die Einsparungen politische Folgen haben werden, er kann es den Stadträten jedoch nicht ersparen.

Frau Dr. Bergner fragte in Bezug auf die Verträge, ob bei der Erstellung der Streichliste auch das Rechtsamt beteiligt war. **Herr Kogge** antwortete, dass das Dezernat I Federführung hat, ihm ist nicht bekannt, ob die Verträge betrachtet wurden.

Herr Bartl kritisierte die mangelnden Vorschläge, die zum Ziel Deckelung des Haushaltsdefizites auf 9 Mio. € führen sollen. Die notwendigen Diskussionen beeinträchtigen die Handlungsfähigkeit des Stadtrates.

Herr Dr. Wöllenweber kam noch einmal auf die Stadtbibliothek zurück und bemängelte die Diskrepanz zwischen der Streichliste und den Beschlussvorlagen. Insgesamt sollen 300.000 € eingespart werden, laut Streichliste 120.000 € und 180.000 € durch andere Einsparungen. **Herr Kogge** erläuterte, dass die Streichliste erst nach den Festlegungen zur Haushaltskonsolidierung erarbeitet wurde. Im Rahmen der Konsolidierung sollen 180.000 € durch die Schließung der Außenstellen Süd und Nord eingespart werden. Die Vorlage zur Streichliste sieht eine Einsparung in Höhe von 120.000 € vor. Hier wäre die Aufhebung des Stadtratsbeschlusses, nach welchem die Medienbeschaffung aus den Gebühreneinnahmen finanziert wird, notwendig.

Herr Dr. Wöllenweber äußerte, ihm ist nicht klar, inwieweit die Haushaltskonsolidierung in die Streichliste eingeht. **Herr Kogge** sagte, er nimmt es mit und bespricht es mit Herrn Geier.

Frau Dr. Wünscher kritisierte, die Vorlagen sind nicht durchdacht, die sinkenden Einnahmen müssen auch beachtet werden. **Herr Kogge** bestätigte die zu erwartenden erheblichen Einnahmeverluste bei Konservatorium, Bibliothek und Stadtsingechor. Er wird die Zahlen zusammenstellen lassen.

Frau Dr. Bergner ging nun zur Behandlung des Konservatoriums über.

Frau Schwabe, SKE, wollte zur vorgeschlagenen Einsparung beim Konservatorium in Höhe von 150.000 € wissen, ob es schon einen Überblick über die Einnahmen von 2011 gibt. **Herr Kogge** sagte, es gibt ein vorläufiges Ist-Ergebnis. Bei der Größenordnung muss an Verträge herangegangen werden.

Herr Effner-Jonigkeit bestätigte, dass es dann um die Auflösung von Verträgen, sowohl bei Lehrkräften als auch bei Schülern geht.

Frau Dr. Bergner fragte nach Vertragslaufzeiten. **Herr Effner-Jonigkeit** antwortete, bisher gibt es keine Erfahrungen mit Vertragskündigungen. Das Problem besteht auch darin, dass an die Kündigung der Lehrer die Kündigung der Schüler gekoppelt ist.

Frau Schwabe brachte zum Ausdruck, dass sie Kürzungen als kontrapunktiv empfindet, da das Konservatorium ein Ort der Bildung sein soll. **Herr Kogge** bestätigte dies und wies darauf hin, dass es auch den Kulturleitlinien mit der Schwerpunktsetzung auf Musik widerspricht.

Herr Effner-Jonigkeit sagte in Bezug auf die Streichliste, dass das Konservatorium noch immer nach dem Fachkonzept von 2003 arbeitet, nach dem bis 2020 keine Feststelle als Lehrer wieder besetzt werden soll. Deshalb gibt es kw-Vermerke und keine Wiederbesetzung. Die Regelung nach dem neuen Musikschulgesetz mit der Quote 50% Festangestellte – 50 % Honorarkräfte ist hier nicht berücksichtigt. Er gab auch zu bedenken, dass bei Nichtbeschluss der Vorlage zur Streichliste die Vorgaben zur Haushaltskonsolidierung bleiben.

Frau Dr. Wünscher kritisierte nochmals, dass die zugesicherte Wiederbesetzung von Stellen nicht eingehalten wurde.

Frau Dr. Brock stellte fest, dass in der 1. Lesung noch keine Entscheidung zu treffen ist und der Kulturausschuss zudem nur beratende Funktion hat. Die Vorlagen sind in den Fraktionen zu kommunizieren, Argumente müssen abgewogen werden.

Frau Dr. Bergner benannte nunmehr den Stadtsingechor.

Dazu sagte **Herr Kogge**, dass die Vorlage zur Streichliste hauptsächlich eine Reduzierung der Honorare beinhaltet, was eine Reduzierung der Konzerttätigkeit zur Folge hat. Im Hinblick auf das bevorstehende Jubiläum findet er es bedauerlich.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen zum Stadtsingechor.

Frau Dr. Bergner ging weiter zur Behandlung des Stadtmuseums mit einer vorgeschlagenen Reduzierung in Höhe von 155.000 €.

Frau Dr. Brock fragte nach den Gründen zum Vorschlag der Schließung der Oberburg Giebichenstein. **Herr Jacob, amtierender Leiter des Stadtmuseums**, legte dar, dass die Größenordnung der geforderten Einsparung nur durch eine strukturelle Entscheidung, also durch einen Aufgabenwegfall, zu erbringen ist. Die einzusparenden Kosten sind hauptsächlich Personalkosten. Er zog die Möglichkeit in Erwägung, die Oberburg einem freien Träger zu übergeben.

Es gab keine weiteren Fragen zum Stadtmuseum.

Frau Dr. Bergner ging nun zum Salinemuseum über.

Herr Dr. Wöllenweber fragte, warum dieses lt. Haushaltsplanentwurf S. 686 unter Tierheim läuft. **Herr Kogge** antwortete, dieses kommt durch den vom Land vorgegebenen Produktplan, wird aber geändert.

Es gab keine weiteren Fragen zum Salinemuseum.

Frau Dr. Bergner ging weiter zur Behandlung der Theater, Oper und Orchester GmbH und fragte, warum diese im Haushaltsplanentwurf als Kultur GmbH bezeichnet ist. **Frau Dr. Wohlfeld, Kulturreferentin**, antwortete, dass dieses falsch ist und geändert wird.

Herr Kogge sagte, dass es bereits vom Land eine Rückmeldung gibt, nach der das Land beabsichtigt, eine Reduzierung in gleicher Größe wie die Stadt vorzunehmen. Hierzu will Frau Oberbürgermeisterin Szabados Gespräche mit dem Kultusministerium führen.

Herr Dr. Wöllenweber fragte nochmals nach der Relation der Kürzung der Landesmittel. **Herr Kogge** erklärte, es könnte eine Reduzierung zu gleichen Teilen passieren.

Frau Dr. Brock sagte, dass der Haustarifvertrag mühsam zustande gekommen ist und der jetzige Vorschlag in Richtung Schließung des Thalia Theaters geht. Sie wollte wissen, wie dieses den Mitarbeitern kommuniziert wird.

Herr Stiska, Geschäftsführer der TOO GmbH, legte dar, dass die Mitarbeiter durch den Haustarifvertrag geschützt sind. Es geht nicht um Entlassung von Personal, der Vorschlag lautet Schließung der Spielstätte Thalia.

Frau Schwabe fragte nach der Größenordnung der Betriebskosten des Thalias. **Herr Stiska** antwortete, sie liegen bei ca. 300.000 € und entsprechen der geforderten Einsparung.

Es wurden keine weiteren Fragen zur TOO GmbH gestellt.

Frau Dr. Bergner ging nun zur Singschule über.

Herr Dr. Bartsch fragte, warum von den in der Streichliste ausgewiesenen 14.000 € Reduzierung nun in der Untersetzung nur 2.400 € stehen. **Frau Dr. Wohlfeld** antwortete, dass laut Vertrag Einsparungen durch die Abgabe des Schließdienstes möglich sind. Weitere Einsparungen sind bei den Betriebskosten möglich, hierzu sind aber bauliche Veränderungen notwendig.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen zur Singschule.

Frau Dr. Bergner benannte als nächsten Punkt die Stiftung Händel Haus.

Herr Birnbaum, Direktor und Intendant des Händel Hauses, wies auf den Stadtratsbeschluss und den Stiftungsvertrag zwischen Stadt und Land hin. Bei Reduzierungen des städtischen Anteils wird es Ärger mit dem Landesverwaltungsamt und dem Stiftungsaufsichtsrat geben. Er erläuterte, dass die Stiftung Händel Haus als eigenständige juristische Person agiert. Entscheidungen über Einsparungen können nur durch das Kuratorium der Stiftung getroffen werden und nicht durch ihn als Einrichtungsleiter.

Herr Dr. Kraus, SKE, sagte zu den aufgezeigten Konsequenzen der Einsparungen, dass es sehr schade wäre, wenn die Konzerte in der Galgenbergschlucht wegfallen. Solche Dinge wie das Abschlusskonzert sollten bleiben. **Herr Birnbaum** betonte nochmals, dass solche Entscheidungen nur vom Kuratorium zu treffen sind.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Frau Dr. Bergner ging nun zur Behandlung der Investitionsprioritätenliste über. **Herr Stallbaum** sagte dazu, dass diese nach Teilbereichen gegliedert ist.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen dazu.

Herr Kogge bat darum, bei auftretenden Fragen diese an die Verwaltung rechtzeitig heranzutragen.

Herr Dr. Bartsch fragte mit Blick auf die 2. Lesung nach der weiteren Vorgehensweise. **Herr Kogge** sagte, es wird eine Übersicht zur voraussichtlichen Entwicklung der Einnahmen nachgereicht. Die Fraktionen müssen sich nun einigen, was sie wollen. Er wird keine Empfehlungen geben.

Damit war die Diskussion beendet.

Abstimmungsergebnis: beraten

Beschlussvorschlag:

1. Der Ergebnisplan 2012 einschließlich des Vorschlages zur Mittelreduzierung (Anlage 2) sowie die Investitionsprioritätenliste der Investitionsvorhaben 2012 - 2017 (Anlage 1) werden zur Beratung in die Fachausschüsse verwiesen.

Damit ist sichergestellt, dass das Zieldefizit von -9,0 Mio. EUR für 2012 (vgl. genehmigter Haushalt 2010) erreicht wird und der Haushalt 2012 genehmigungsfähig ist.

2. Der Stadtrat nimmt den Beteiligungsbericht 2010 zur Kenntnis.

**zu 4.2.1 Umsetzung der Vorschläge zur Mittelreduzierung /
Haushaltskonsolidierung im Stadtsingechor - Teil 9
Vorlage: V/2012/10426**

Diskussion hierzu siehe unter TOP 4.2.

Abstimmungsergebnis: beraten

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beschließt die Reduzierung der Aufwendungen des Stadtsingechors

**zu 4.2.2 Umsetzung der Vorschläge zur Mittelreduzierung /
Haushaltskonsolidierung im Konservatorium - Teil 10
Vorlage: V/2012/10427**

Diskussion hierzu siehe unter TOP 4.2.

Abstimmungsergebnis: beraten

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beschließt die Reduzierung der Aufwendungen des Konservatoriums.

**zu 4.2.3 Umsetzung der Vorschläge zur Mittelreduzierung /
Haushaltskonsolidierung in der Stadtbibliothek - Teil 11
Vorlage: V/2012/10425**

Diskussion hierzu siehe unter TOP 4.2.

Abstimmungsergebnis: beraten

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beschließt die Aufhebung des Beschlusses IV/2006/05856. Die Mittel aus Gebühreneinnahmen werden der Haushaltskonsolidierung zur Verfügung gestellt.

**zu 4.2.4 Umsetzung der Vorschläge zur Mittelreduzierung /
Haushaltskonsolidierung im Stadtmuseum - Teil 12
Vorlage: V/2012/10424**

Diskussion hierzu siehe unter TOP 4.2.

Abstimmungsergebnis: beraten

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beschließt die Reduzierung der Aufwendungen des Stadtmuseums.

zu 5 Anträge von Fraktionen und Stadträten

Es lagen keine Anträge von Fraktionen und Stadträten vor.

zu 6 schriftliche Anfragen von Stadträten

Es lagen keine schriftlichen Anfragen von Stadträten vor.

zu 7 Mitteilungen

Herr Stallbaum, Leiter Kulturbüro, ging auf eine Anfrage von Herrn Bonan aus der letzten Sitzung zum Sandstein-Brunnen auf dem Friedhof Kröllwitz ein. Momentan wird geprüft, ob es sich wirklich um ein Werk von Richard Horn handelt. Erst dann soll entschieden werden, wie weiter verfahren wird.

Die Mitteilung wurde zur Kenntnis genommen.

Herr Stallbaum informierte über die Eröffnung des Buchhauses Cornelius am 01.03.2012 in der ehemaligen Lippertschen Buchhandlung.

Die Mitteilung wurde zur Kenntnis genommen.

Frau Dr. Wohlfeld, Kulturreferentin, informierte zum Kinderchor, dass die Stadt wegen des Namens nicht den Klageweg bestreiten wird. Vom Förderverein liegt eine Unterlassungserklärung vor, den Namen Kinderchor der Stadt Halle nicht mehr zu nutzen, der Chor heißt jetzt Kinderchor Halle (Saale).

Die Mitteilung wurde zur Kenntnis genommen.

Es gab keine weiteren Mitteilungen.

zu 8 Beantwortung von mündlichen Anfragen

Frau Dr. Brock, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, fragte zum Künstlerhaus 188, was aus der im August 2011 beschlossenen Förderung wird. Dieser Beschluss wurde nicht weiter verfolgt. **Herr Stallbaum, Leiter Kulturbüro**, sagte eine schriftliche Beantwortung zu.

Herr Schmidt, SKE, verwies auf einen Bericht der Bild-Zeitung zum Carillonwettbewerb im Rahmen der Händel Festspiele. Die Summe in Höhe von 18.000 € wurde aus dem Etat der Händel Festspiele gestrichen. Darüber ist er irritiert. **Herr Stallbaum** sagte, diese Anfrage wird an die SMG weitergeleitet.

Herr Dr. Bartsch übergab zur Singschule in Vorbereitung auf die nächste Sitzung mehrere Fragen.

Frau Dr. Brock fragte in Bezug auf die letzte Sitzung nach der Herausgabe des Kinderkulturführers. **Herr Stallbaum** antwortete, dass dieser jetzt in gebundener Form vorliegt. **Frau Dr. Brock** war erfreut, dass hier so schnell gehandelt wurde.

Es gab keine weiteren Anfragen.

zu 9 Anregungen

Es gab keine Anregungen.

Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende, beendete die öffentliche Sitzung des Kulturausschusses.

Für die Richtigkeit:

Datum: 06.03.12

Jutta Schmitz
Protokollführerin

Dr. Annegret Bergner
Vorsitzende Kulturausschuss